

Stand: 09.04.2026 04:25:34

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/15807

"Gundremmingen stilllegen bis die Störfallbeherrschung hergestellt ist"

---

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/15807 vom 08.03.2017
2. Beschluss des Plenums 17/15918 vom 09.03.2017
3. Plenarprotokoll Nr. 98 vom 09.03.2017



## Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig, Christine Kamm, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Jürgen Mistol, Gisela Sengl, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze, Markus Ganserer, Rosi Steinberger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Gundremmingen stilllegen bis die Störfallbeherrschung hergestellt ist**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die beiden Blöcke des Atomkraftwerks Gundremmingen stillzulegen, bis die Vorschriften des Kerntechnischen Regelwerks vollumfänglich eingehalten sind, weil einer der drei Stränge des Notkühlsystems nicht erdbebensicher ist und das System der zusätzlichen Nachwärmeabfuhr (ZUNA) keinen adäquaten Ersatz darstellt, da es weder die gleiche Funktion erfüllen kann, noch ein redundantes System darstellt. Zudem besteht das ZUNA auch aus qualitativ schlechteren Bauteilen und hat keinen Zwischenkühlkreislauf.

### **Begründung:**

Wie durch ein Gutachten von Prof. Dr. Manfred Mertins bekannt geworden ist, erfüllt das Atomkraftwerk Gundremmingen nicht die Anforderungen die durch das Kerntechnische Regelwerk Deutschland gefordert werden. Das Nach- und Notkühlsystem weist erhebliche Mängel auf. Aufgrund der untergesetzlichen Regelungen müssen drei redundante und erdbebensichere Notkühleinrichtungen vorhanden sein. Dies ist in Gundremmingen nicht der Fall.

Von den beiden drei Notkühlsträngen sind lediglich zwei ausreichend gegen das Bemessungserdbeben abgesichert. Der dritte erfüllt diese Anforderungen nicht. In dem Gutachten wird deutlich dargestellt, dass das ZUNA-System keinen ausreichenden Ersatz für den unzureichenden Notkühlstrang TH1 darstellt. Die Funktionalität des ZUNA ist deutlich eingeschränkt: es kann nicht in jeder Situation in den Reaktordruckbehälter einspeisen. Das ZUNA-System erfüllt nicht die Anforderungen eines redundanten Systems, weil es in einen der drei bestehenden Stränge einspeist. Die Bauteile des ZUNA erfüllen nicht durchgängig die qualitativen Anforderungen, die an Bauteile des Notkühlsystems gestellt werden, sondern liegen in mehreren Teilen erheblich darunter.

Prof. Dr. Manfred Mertins beurteilte auch ein vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) beauftragtes Gutachten vom Winter 2015/2016. Er stellte fest, dass das BMUB-Gutachten erhebliche Defizite der Gundremminger Atomkraftwerke ebenfalls erkannt hat. Die Bewertung dieser Defizite weist allerdings erhebliche handwerkliche und fachliche Mängel auf und deshalb ist die zentrale Schlussfolgerung des BMUB nicht belastbar.

Diese grundlegend andere Bewertung des Sachverhalts durch Prof. Dr. Manfred Mertins wurde daher einem wissenschaftlichen Peer-Review unterzogen, dies der ehemalige Leiter der Gesellschaft für Reaktor- und Anlagensicherheit GRS, Lothar Hahn vorgenommen hat. Er bestätigte das Ergebnis von Prof. Dr. Mertins sowohl hinsichtlich der Bewertung der Situation in den Gundremminger Reaktoren, wie auch die Kritik am Gutachten, das vom BMUB in Auftrag gegeben wurde.



## **Beschluss**

### **des Bayerischen Landtags**

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

**Dringlichkeitsantrag** der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig, Christine Kamm, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Jürgen Mistol, Gisela Sengl, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze, Markus Ganserer, Rosi Steinberger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Drs. 17/15807

**Gundremmingen stilllegen, bis die Störfallbeherrschung hergestellt ist**

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

**Inge Aures**

II. Vizepräsidentin

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Barbara Stamm

Abg. Martin Stümpfig

Dritter Vizepräsident Peter Meyer

Abg. Herbert Woerlein

Abg. Hans Ritt

Abg. Hubert Aiwanger

Staatsministerin Ulrike Scharf

**Präsidentin Barbara Stamm:** Zur gemeinsamen Beratung rufe ich auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**Gundremmingen stilllegen bis die Störfallbeherrschung hergestellt ist  
(Drs. 17/15807)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Herbert Woerlein, Florian von Brunn u. a. und Fraktion (SPD)**

**Bevölkerung schützen - Gundremmingen sofort abschalten (Drs. 17/15835)**

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Als Erster hat jetzt Herr Kollege Stümpfig das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

**Martin Stümpfig (GRÜNE):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Präsident – gerade hat der Wechsel stattgefunden –, Kolleginnen und Kollegen! Das Atomkraftwerk Gundremmingen ist nicht sicher.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Es erfüllt nicht die Anforderungen, die das deutsche Atomrecht verlangt. In unserem Dringlichkeitsantrag geht es um das Not- und Nachkühlsystem dieses Atomkraftwerkes. Das Not- und Nachkühlsystem des Atomkraftwerks Gundremmingen besteht aus drei Kühlsträngen, von denen aber nur zwei ausreichend gegen ein Erdbeben gesichert sind. Der dritte Strang würde bei einem Erdbeben oder einer starken Erschütterung versagen.

Die Redner der CSU werden jetzt sicherlich sagen, dass in Gundremmingen nicht so oft ein Erdbeben vorkommt. Hier geht es nicht nur um Erdbeben. Wir sprechen hier auch über die Erschütterungsfestigkeit. Das bedeutet: Jede Explosion, die in diesem Bereich stattfindet, kann das Kühlsystem stark beeinträchtigen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Für alle anderen deutschen Atomkraftwerke gibt es klare Sicherheitsanforderungen, also "n+2". Das bedeutet, wenn zwei Systeme ausfallen, muss immer noch ein drittes Kühlsystem vorhanden sein. In den anderen deutschen Atomkraftwerken gibt es vier Kühlstränge, die jeweils eine Kühlleistung von 50 % aufweisen. In Gundremmingen haben wir nur drei Kühlstränge, von denen einer nicht erdbebensicher ist. Bei diesem Kühlstrang ist nicht gewährleistet, dass er bei einem sogenannten Bemessungserdbeben nicht ausfällt.

Gundremmingen B und C sind die ältesten Atomreaktoren in Deutschland. Sie gehören zu den letzten Siedewasserreaktoren, einer Billigreihe aus den Siebzigerjahren. Gerade für diese Reaktoren verfügen wir nicht über drei voll funktionsfähige Kühlkreisläufe. Wir sagen deshalb ganz klar: Ein weiterer Betrieb von Gundremmingen wäre hoch fahrlässig.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Diese Mängel sind schon lange bekannt. Sie wurden schon in den Neunzigerjahren festgestellt. Deshalb wurde das sogenannte Zusätzliche Nachwärmeabfuhr- und Einspeisesystem, abgekürzt ZUNA, nachgerüstet. Aber es ist nur eine Hilfskonstruktion. Das ZUNA-System ist nämlich nicht unabhängig, sondern es ist darauf angewiesen, dass das Kühlsystem 2 funktioniert; denn über dieses Kühlsystem speist es kühlendes Wasser ein. Damals hat man beim Material gespart. Die Stahlqualität ist weitaus niedriger als eigentlich vorgeschrieben.

(Hans Ritt (CSU): Stimmt nicht!)

Hinzu kommt, dass das System bei einem Normaldruck von 70 bar funktioniert. Im Störfall, bei dem im Reaktor etwa 80, 90 oder 100 bar zu bewältigen sind, schaffen es die Pumpen des ZUNA-Systems nicht mehr, Kühlwasser in den Reaktor zu leiten, um

diesen zu kühlen. Meine Damen und Herren, ich frage Sie: Was bringt uns ein Notkühlsystem, wenn es in der Not nicht kühlt und wenn es in der Not nicht funktioniert?

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sie können das mit einem Feuerlöscher vergleichen, auf dem steht: Bei Raumtemperaturen über 30 Grad bitte nicht verwenden, da der Feuerlöscher dann nicht mehr funktioniert.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Diese Situation ist hochgradig fahrlässig. Das Umweltministerium spielt mit dem Feuer. Das Kernkraftwerk Gundremmingen muss vom Netz, solange keine drei voll funktionsfähigen Kühlsysteme einsatzbereit sind.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Diese Mängel wurden amtlich festgestellt, als vor sechs Jahren nach dem Unglück in Fukushima alle deutschen Atomreaktoren einem Stresstest unterzogen wurden. Die Probleme bei der Erdbebensicherheit im AKW Gundremmingen sind seit dieser Zeit amtlich festgestellt.

RWE, der Betreiber, und das bayerische Umweltministerium haben sich seitdem bemüht, die Probleme wegzudiskutieren. Das Bundesumweltministerium hat jahrelang Nachweise verlangt. Jedoch haben RWE und die Staatsregierung nie Nachweise geliefert. Schließlich hat das BMU selbst ein Gutachten in Auftrag gegeben. Das Gutachten des BMU ist teilweise geschwärzt. Die Zusammenfassung und viele Passagen sind aber eindeutig und belegen die von mir soeben dargestellten Mängel. Wir sahen uns also in unseren Befürchtungen und in unserer Kritik bestätigt.

Um weitere Klarheit zu schaffen, haben wir letztes Jahr schließlich ein Gutachten in Auftrag gegeben, um die Problematik prüfen zu lassen. Das Gutachten des ausgewiesenen Fachmanns Prof. Dr. Manfred Mertins kommt zu dem Schluss: Gundremmingen

erfüllt die Anforderungen des deutschen Atomrechts nicht. Prof. Dr. Mertins ist in der Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit – GRS – tätig und hat die Überarbeitung des kerntechnischen Regelwerks in Deutschland koordiniert. Er kennt die Anlage in Gundremmingen in- und auswendig.

(Hans Ritt (CSU): Aber nicht von innen! Er war noch nie drin!)

Diese Feststellung wurde von einem weiteren Experten, Herrn Lothar Hahn, bestätigt. Er hat das Gutachten überprüft. Das Gutachten des Bundesumweltministeriums mag im Sachverhalt richtig sein, aber in der Bewertung ist es falsch. Das Gutachten des Bundesumweltministeriums versucht, ein tatsächliches Problem, wie ich es gerade geschildert habe, juristisch aus der Welt zu schaffen. Jetzt auf einmal hat das ZUNA-System den Stempel "geeignet zur Störfallbeherrschung" erhalten; nachdem wir 20 Jahre darüber diskutiert haben. Das ist mitnichten der Fall. Die Gefahr ist also nicht aus der Welt geschafft. Es ist die Verantwortung der Staatsregierung als Aufsichtsbehörde – und Frau Scharf, es ist Ihre Verantwortung als zuständige Ministerin – hier zu handeln.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Störfallsicherheit muss hergestellt werden, bis dahin müssen die Blöcke B und C in Gundremmingen sofort abgeschaltet werden.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dem SPD-Antrag werden wir zustimmen. – Vielen Dank für Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Vielen Dank, Kollege Stümpfig. – Für die SPD-Fraktion darf ich dem Kollegen Woerlein das Wort erteilen. Bitte sehr.

**Herbert Woerlein (SPD):** Sehr geehrter Herr Präsident, Frau Staatsministerin Scharf, werte Kolleginnen und Kollegen! Das 50 Jahre alte Atomkraftwerk Gundremmingen ist das älteste in Deutschland. Gundremmingen ist der einzige Standort in Deutschland, der noch mit Siedewasserreaktoren betrieben wird. Die in die Jahre gekommene Bau- substanz mit zum Teil veralteter Technik und vor allem die jüngsten Störfälle sowie das Verharmlosen der Behörden und deren Weigerung, Konsequenzen zu ziehen, sind für mich bereits Grund genug für die Forderung, die Blöcke B und C sofort abzuschalten.

Hinzu kommt das vom Kollegen Stümpfig zitierte Gutachten von Prof. Manfred Mertins. Er kommt zu dem Ergebnis, dass an der ursprünglichen Planung, nämlich Block B bis Ende 2017 und Block C bis Ende 2021 abzuschalten, keinesfalls festgehalten werden darf. Als Begründung hierfür wird angeführt, dass ein Verstoß gegen die deutschen AKW-Anforderungen vorliege und die Voraussetzungen zur Störfallbeherrschung nicht gegeben seien. Das Not- und Nachkühlsystem des AKW Gundremmingen sei nicht erdbebensicher.

Aufgrund der Tragweite dieser Aussagen wurde der Zweitgutachter Lothar Hahn eingesetzt. Er ist ebenso wie Mertins ein ausgewiesener Experte und hat die Ergebnisse von Mertins vollumfänglich bestätigt.

Leider ist es in fünf Minuten nicht möglich, auf Details der langen Liste von Unfällen und Zwischenfällen in Gundremmingen einzugehen. Ich konzentriere mich daher auf die zwei jüngsten Störfälle aus den Jahren 2015 und 2016.

Der Störfall vom April 2016 wurde am 24. November 2016 im Ausschuss erläutert und erörtert. Bei der Vorbereitung von Revisionsarbeiten wurden auf einem Rechner Schadprogramme entdeckt. Nach den Aussagen von Dr. Unger im Ausschuss handelte es sich nicht um einen gezielten Angriff, sondern um Programme, die ungezielt eingesetzt werden. Der infizierte Rechner lief mit einem veraltetem Betriebssystem, ein Virens Scanner war nicht installiert.

Lieber Hans Ritt, insofern verstehe ich die Aufregung nicht. Dieser PC lag weit unter dem Standard eines heutigen Heim-PCs. Das Schadprogramm ist circa sieben Jahre alt und wäre von jedem kostenlosen Virens scanner problemlos erkannt worden. Außerdem wurde im AKW mit Wechseldatenträgern, vornehmlich USB-Sticks, gearbeitet. 18 Wechseldatenträger waren mit Viren infiziert. So kam es auch zur Infizierung des Visualisierungsrechners der Brennelemente-Lademaschine von Block B. Dabei wurden primitivste IT-Sicherheitsmaßnahmen wie die Aktualisierung von Virens cannern und die Überprüfung von Wechseldatenträgern auf Schadsoftware nicht eingehalten. Der Gipfel ist die Begründung der Kraftwerksbetreiber für diese Schlampereien, dass nämlich der durch einen externen USB-Datenträger infizierte Rechner weder für den Einsatz im Internet vorgesehen noch mit der Kraftwerks-IT verbunden war. Da läuten doch alle Alarmglocken. Durch einen infizierten externen USB-Datenträger kam es so weit, dass der Visualisierungsrechner der Brennelemente-Lademaschine von Block B infiziert wurde.

Im November letzten Jahres kam es zu einem Unfall mit einer Brennelemente-Lademaschine in Block C des Kraftwerks. Bei diesem Unfall wurde ein Brennelement durch den Ladekran nicht sachgemäß angehoben. Es brach daraufhin auseinander und fiel aus einer Höhe von circa vier Metern in die dafür vorgesehene Position des Gestells im Abklingbecken. Das war Glück im Unglück. Es war pures Glück, dass dabei das aus dem Brennelemente-Kasten herausgerissene und daher ungeschützte Brennelemente-Bündel nicht verletzt und somit keine Radioaktivität freigesetzt wurde.

Bisher wurde immer bestritten, dass die im Kernkraftwerk gefundene Schadsoftware gezielt in den Atommeiler eingeschleust worden ist. Was ist, wenn das nicht stimmt und doch ein Zusammenhang mit dem Brennelemente-Unfall besteht? Bei der Schadsoftware handelt es sich um Viren des Typs W32.Ramnit und Conficker. Diese Viren zielen darauf ab, ungewollte Verbindungen zum Internet herzustellen und dadurch den Rechner von außen manipulieren zu können.

Die Betreiber des Kernkraftwerks behaupten, dass die Sicherheit der Brennelemente-Handhabung durch die entdeckte Schadsoftware zu keiner Zeit gefährdet gewesen sei; denn die für die Programmierung der digitalen Steuerung verwendeten Rechner hätten keine Verbindung zum Internet oder zum Firmennetzwerk. Was ist, wenn aber genau diese hochgradig sicherheitsrelevante Voraussetzung, nämlich keine Verbindung zum Internet, durch die Schadsoftware ausgeschaltet wurde?

Da die Energieversorgung auch ohne das AKW Gündremmingen gesichert ist, bleibe ich bei meiner Forderung vom November 2016: Beide Blöcke des AKW Gündremmingen müssen aus Sicherheitsgründen zum Schutz der Bevölkerung sofort vom Netz genommen werden. Wir unterstützen den Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und werben gleichzeitig für unseren Antrag.

(Beifall bei der SPD)

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Vielen Dank. – Herr Abgeordneter Stümpfig hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet. Bitte schön.

**Martin Stümpfig (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Woerlein, stimmen Sie mir zu, dass wir jederzeit auf die Leistung der Atomkraftwerke verzichten könnten? Stimmen Sie mir zu, dass man dies gerade im Januar dieses Jahres sehr gut feststellen konnte? Im Januar hat es sehr wenig Strom aus Photovoltaik gegeben. Außerdem gab es relativ wenig Wind-Strom. Wir hatten eine klassische Dunkelflaute. Man kann sich anschauen, welche Kraftwerke in dieser Zeit am Netz waren. Im Januar waren die Gaskraftwerke, die wir in Bayern haben, nur am Netz, wenn die Atomkraftwerke gerade nicht in Betrieb waren. Sie waren wegen Wartungsarbeiten stillgelegt. Der Wechsel der Brennelemente ist aus ökonomischen Gründen im Januar während der Hauptnachfrage erfolgt. Die Gaskraftwerke waren nur am Netz, wenn die Atomkraftwerke stillgelegt waren. Stimmen Sie mir vor diesem Hintergrund zu, dass wir jederzeit auf Atomkraft, auf diese Risikotechnologie, verzichten könnten? Die Gaskraftwerke in Irsching waren nur zwei Stunden einigermaßen ausgelastet, und das nur zu 50 %. In allen anderen

Stunden dieses Monats waren sie weitaus weniger ausgelastet. Das zeigt uns ganz klar: Wir können jederzeit hinaus aus dieser Hochrisikotechnologie – je früher, desto besser.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Herbert Woerlein (SPD):** Herr Kollege Stümpfig, beim Ausgleich von Nachfrage- und Einspeiseschwankungen spielen die Gaskraftwerke im Erneuerbare-Energien-Gesetz des damaligen zuständigen Ministers eine wichtige Rolle. Positiv ist, dass die Gaskraftwerke nur sehr geringe Baukosten verursachen. Ihr großer Nachteil besteht in den hohen Betriebskosten. Insofern bin ich froh, dass die Gaskraftwerke – so schildern Sie es – nur die Spitzen überbrücken müssen. Ich hoffe auch, dass wir mit relativ wenigen Gaskraftwerken auskommen. Diese Gaskraftwerke brauchen wir. Sie haben nach dem EEG eine klare Berechtigung bei der Energiewende.

Das Wichtigste zum Schluss: Selbstverständlich stimme ich Ihnen zu. Bei dieser Gelegenheit darf ich den GRÜNEN ein Kompliment machen. Sie waren von Anfang an gegen die Atomkraft. Meine Partei hat in den Achtzigerjahren die Wende vollzogen. Eine Partei hat noch einige Jahrzehnte länger gebraucht. Das spielt aber alles gar keine Rolle. Bekanntlich heißt es: Ein Fehler wird erst zum Fehler, wenn man ihn wiederholt. Wir wollen das nicht wiederholen. Ich appelliere an die Kolleginnen und Kollegen der CSU, sich vorsichtig und behutsam zu verhalten und die Bevölkerung zu schützen. Sie sollten zumindest vorübergehend die Blöcke B und C abschalten.

(Beifall bei der SPD)

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Danke schön, Herr Kollege Woerlein. – Der nächste Redner ist Herr Kollege Ritt. Bitte sehr.

**Hans Ritt (CSU):** (Vom Redner nicht autorisiert) Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Werte Kolleginnen und Kollegen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Sie meinen wirklich, Sie betreiben Aufklärungsarbeit im Sinne und zum

Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger. Wissen Sie, was Sie betreiben? – Sie betreiben bis ins kleinste Detail absolute Angst- und Panikmache.

(Beifall bei der CSU)

Herr Kollege Hartmann, Ihre selbstgedrehten Filmchen, die Sie auf Facebook stellen, sind schon legendär, jedoch im negativen Sinne.

(Ludwig Hartmann (GRÜNE): Sie schauen sich die Filme an!)

Die GRÜNEN wiederholen ständig alte und bereits widerlegte Vorwürfe, um sich jedes Mal von Neuem in ihrem Weltverbesserer-Image zu profilieren.

(Beifall bei der CSU)

Kolleginnen und Kollegen, Sie handeln nicht für unsere Bevölkerung, sondern gegen sie.

(Widerspruch bei den GRÜNEN)

Sie versuchen, unsere Bürgerinnen und Bürger an ihrer empfindlichsten Stelle, nämlich der Sicherheit, zu treffen. Sie unterwerfen die Bürgerinnen und Bürger wie der Rattenfänger von Hameln Ihrer politischen Denke. In Zeiten von Terrorismus herrscht schon genug Angst und Unsicherheit innerhalb unserer Bevölkerung.

(Zuruf der Abgeordneten Katharina Schulze (GRÜNE))

Das scheint Ihnen aber egal zu sein, Hauptsache, Sie können mit dem Finger auf andere zeigen und sich weiterhin in Ihrem politisch unverantwortlichen Verhaltenskodex wälzen.

Mittlerweile pflegen Sie eine neue Dimension der Angstmache. Sie gründen neuerdings Ihre Anträge auf eigens in Auftrag gegebene Gutachten, welche von Gutachtern erstellt werden, mit denen früher und des Öfteren zusammengearbeitet worden ist. Ist das sauberes und wissenschaftliches Arbeiten?

Ihr Antrag ist abzulehnen, weil die Störfallbeherrschung im KKW Gundremmingen seit der Inbetriebnahme der Anlage gewährleistet ist. Das KKW Gundremmingen hat mit der Errichtung des zusätzlichen Nachwärmeabfuhr- und Einspeisesystems – ZUNA – sogar vier vollwertige Nachkühlsysteme.

(Ludwig Hartmann (GRÜNE): Die sind nicht vollwertig!)

Eines reicht schon zur Nachkühlung bei allen zu unterstellenden Störfällen. Das ist mehr als im Regelwerk gefordert, nicht weniger. Alle vier sind gegen schwere und unwahrscheinliche Erdbeben ausgelegt, drei davon sogar gegen sehr schwere, höchst unwahrscheinliche Erdbeben. Das bedeutet, auch für höchst unwahrscheinliche Erdbeben erfüllt das KKW Gundremmingen die sicherheitstechnischen Anforderungen. Das haben der TÜV, der Sachverständige des Staatsministeriums sowie die vom Bundesumweltministerium beauftragten Sachverständigen, die Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit und das Physikerbüro Bremen in ihrem Gutachten vom Februar 2016 bestätigt. Das Bundesministerium selbst hat sich dieser Bewertung angeschlossen. Das gehört nicht unserer Couleur an. Die Zweifel des Auftragsgutachters der GRÜNEN an der Bewertung der Bundes- und Länderaufsicht sind somit nicht nachvollziehbar.

Meine Damen und Herren, das Kernkraftwerk Gundremmingen ist sicher. Die GRÜNEN haben ihr Auftragsgutachten direkt an die Presse gegeben. Offensichtlich geht es Ihnen wieder einmal um rein mediale Aufmerksamkeit. Das ist in den letzten Monaten immer häufiger festzustellen. Dabei schrecken Sie auch nicht vor dem Schüren unbegründeter Ängste in der Bevölkerung zurück. Das ist unseriös und unverantwortlich. Der Antrag ist abzulehnen.

(Beifall bei der CSU)

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Jetzt folgt die Zwischenbemerkung von Herrn Kollegen Stümpfig.

**Martin Stümpfig (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Ritt, das sind viele Anschuldigungen und Verleumdungen. Wo aber sind die wirklichen Argumente? Sie haben zwei oder drei Punkte vorgelesen. Was Sie geboten haben, war sehr schwach.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sie waren in Ihren Angriffen bodenlos. Das ist immer wieder das Gleiche.

(Widerspruch bei der CSU)

Das Gutachten, das wir vorgelegt haben, stammt von Prof. Dr. Mertins von der Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit. Er hat an den kerntechnischen Regelwerken in Deutschland mitgeschrieben. Herr Lothar Hahn ist ebenfalls ein hochrangiger Experte. Uns vorzuwerfen, wir würden Stimmungsmache betreiben, ist wirklich vollkommen aus der Luft gegriffen. Was Sie uns vorwerfen, ist mehr als unseriös.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Der Stresstest nach Fukushima hat gezeigt, dass es Probleme bei der Erdbebensicherheit gibt. Ein Kühlsystem ist nicht erdbebensicher. Das System ZUNA, das in den Neunzigerjahren nachträglich eingebaut wurde, ist kein voll funktionsfähiges Kühlsystem. Ich habe Ihnen die drei Punkte erklärt. Es ist nicht unabhängig. Dort wurde schlechtes Material eingebaut. Außerdem funktioniert es nicht bei einem Druck über 80 bar. Das müssen Sie doch zur Kenntnis nehmen. Haben Sie unser Gutachten wenigstens ansatzweise durchgelesen? Unser Gutachten ist öffentlich, Ihr Gutachten ist hauptsächlich geschwärzt.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Hans Ritt (CSU):** (Vom Redner nicht autorisiert) Herr Stümpfig, im Gegensatz zu Ihrem Gutachter, der nur nach dem Papier prüft und das Kernkraftwerk noch nie betreten hat, prüft der TÜV vor Ort. Das ist der feine Unterschied. Ihr Gutachter prüft nur nach dem Papier, nicht mehr und nicht weniger.

(Beifall bei der CSU)

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Vielen Dank, Herr Kollege Ritt. – Für die FREIEN WÄHLER spricht jetzt Kollege Aiwanger. Bitte schön, Sie haben das Wort.

**Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir diskutieren heute darüber, ob wir die Hand dafür heben sollen, die beiden Reaktorblöcke in Gundremmingen auf einen Schlag abzuschalten. Ausgangslage ist, dass es zwei widersprüchliche Gutachten gibt. In einem Gutachten der GRÜNEN oder eines von ihnen beauftragten Gutachters heißt es, das Kraftwerk solle möglichst zügig stillgelegt werden. Ein Gutachten des Bundesumweltministeriums besagt, es gebe zwar gewisse Mängel, ein Weiterbetrieb sei aber zu verantworten.

Wir FREIE WÄHLER sind natürlich der Meinung, dass wir schnell aus der Atomenergie aussteigen sollten. Wir begrüßen es, dass 2023 hoffentlich, ohne dass bis dahin etwas passiert, mit der Atomära in Deutschland Schluss sein wird. Gleichzeitig tragen wir aber den ausgehandelten Atomkompromiss mit, der bedeutet, dass die Kernkraftwerke Stück für Stück vom Netz genommen werden sollen. Dabei ist für Gundremmingen ein Zeitplan bis 2021 vorgesehen. Wir sehen uns aufgrund der beiden widersprüchlichen Gutachten nicht in der Lage, zu sagen, wir schalten beide Blöcke sofort ab. Nicht auszuschließen ist, dass Schadenersatzforderungen im Raum stehen und ein Betreiber sagt: Die Gutachten sind nicht ausreichend belastbar, die Abschaltung wird nur politisch verfügt. – Schauen Sie sich die Debatten über die anderen Kernkraftwerke an, bei denen die Entschädigungsdiskussionen teilweise noch nicht ganz beendet sind.

Zum Gutachten noch eine Einschätzung: Ich erinnere mich noch daran, dass wir kurz vor der Atomkatastrophe in Fukushima von der Bayerischen Staatsregierung ein Gutachten bekommen haben, wonach Isar 1 sicher sei. Kurz darauf war die Katastrophe in Fukushima, und dann musste Isar 1 abgeschaltet werden. Ich glaube weder dem einen Gutachten noch dem anderen, aber ich glaube, dass wir den politischen Weg

weiter gehen und die Kraftwerke Stück für Stück abschalten sollten. Trotzdem müssen wir alles unternehmen, um aufzuklären, welche Gefahren wirklich bestehen. In dieser widersprüchlichen Situation sofort abzuschalten, erscheint uns zu kurz gesprungen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Danke schön, Herr Aiwanger. – Für die Staatsregierung darf ich Frau Staatsministerin Scharf das Wort erteilen. Bitte sehr.

**Staatsministerin Ulrike Scharf (Umweltministerium):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Stümpfig, jetzt müssen wir schon einmal die ganze Wahrheit sagen. Prof. Mertins, Ihr Experte, den Sie beauftragt haben, war Mitarbeiter der GRS, der Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit. Er ist in Ruhestand. Er war übrigens maßgeblich am Kerntechnischen Regelwerk beteiligt, das er jetzt infrage stellt. Ihr zweiter Experte, Hahn, war auch Mitarbeiter der GRS und ist jetzt auch in Ruhestand. Die Richtigkeit oder die Vollständigkeit von Gutachten sollten wir auch ansprechen, wenn wir immer wieder infrage stellen, wer wo was richtig bewertet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Ängste schüren, Menschen verunsichern und Informationen zurückhalten, auf diesen Nenner lässt sich die Initiative der GRÜNEN bringen.

(Thomas Gehring (GRÜNE): Unerhört!)

Sie fordern, das Kernkraftwerk Gundremmingen stillzulegen, bis Störfälle beherrscht werden können. Auf diesen Antrag ist jetzt die SPD auch noch aufgesprungen. Ihre Anträge gehen ins Leere. Lassen Sie sich das sagen; denn die Störfallbeherrschung im Kernkraftwerk Gundremmingen ist gewährleistet. Das ist so, lieber Herr Kollege Woerlein, seit die Anlage am Netz ist, und das sind 33 Jahre und nicht 50 Jahre.

In Ihren Anträgen behaupten Sie, dass die Notkühlsysteme anfällig seien. Diese Aussagen sind in mehreren Punkten falsch. Falsch ist die Aussage, dass Gundremmingen drei Notkühlstränge habe. Richtig ist, dass es in Summe vier sind. Gundremmingen

verfügt nämlich neben den drei Nachkühlsystemen über ein zusätzlich nachgerüstetes Nachwärmeabfuhr- und Einspeisesystem – ZUNA –, und ZUNA ist als unabhängiges, diversitäres System konzipiert. Das heißt, Störungen sind auch bei gemeinsam verursachten Ausfällen von Sicherheitssystemen zu beherrschen. Damit nimmt der Reaktor im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz ein.

Falsch ist zweitens die Behauptung, dass ein Notkühlsystem nicht erdbebensicher sei. Richtig ist hingegen, dass alle vier Nachkühlsysteme, die drei plus das nachgerüstete System ZUNA, gegen Erdbeben mit einer Eintretenswahrscheinlichkeit von 10.000 Jahren ausgelegt sind. Von diesen vier Systemen sind drei sogar auf ein Erdbeben mit einer Eintretenswahrscheinlichkeit von hunderttausend Jahren ausgelegt.

GRÜNE und SPD begründen ihre Anträge mit Zweifeln an der Zuverlässigkeit und an der Wirksamkeit des ZUNA-Systems und stützen sich dabei auf die Gutachten, die sie selber in Auftrag gegeben haben. Diese Zweifel sind überhaupt nicht nachvollziehbar; denn den Gutachtern fehlen offensichtlich wichtige Detailkenntnisse und auch Hintergrundinformationen.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, mein Haus, das für die atomrechtliche Aufsicht zuständig ist, hat das ZUNA-System vom TÜV Süd überprüfen lassen. Dieser hat die Wirksamkeit und Zuverlässigkeit erneut bestätigt. Zum gleichen Ergebnis kommt übrigens das vom Bundesumweltministerium in Auftrag gegebene Gutachten des Gutachterkonsortiums, das aus Gutachtern des Physikerbüros Bremen und der Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit zusammengesetzt ist. Dieses Gutachten stammt vom Februar 2016. Bundesumweltministerin Hendricks hat sich dieser Bewertung uneingeschränkt angeschlossen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie spielen nicht mit offenen Karten. Tatsache ist nämlich auch, dass Ihr Gutachten weder mir noch Bundesumweltministerin Hendricks zur Verfügung gestellt worden ist. Stattdessen spielen Sie das Gutachten den Medien zu.

(Zurufe von der CSU: Hört! Hört!)

Die atomrechtliche Aufsichtsbehörde wird aber außen vor gelassen. Offensichtlich – Herr Kollege Ritt hat es schon erwähnt – geht es Ihnen mehr um die mediale Aufmerksamkeit und das Aufwärmen von Angstthemen, die mit dem beschlossenen Atomausstieg ohnehin nicht mehr ziehen. Für dieses permanente Wiederholen von falschen Aussagen und das Schüren von Ängsten in der Bevölkerung habe ich überhaupt kein Verständnis. Das Kernkraftwerk Gundremmingen – vielleicht sollten Sie einmal dorthin fahren, diese Empfehlung gebe ich Ihnen – ist sicher. Es nimmt in Sachen Sicherheit einen internationalen Spitzenplatz ein. Es übertrifft sogar das für Neuanlagen international geforderte Sicherheitsniveau.

Ich empfehle Ihnen, diese Anträge der GRÜNEN und der SPD abzulehnen.

(Beifall bei der CSU)

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Einen kleinen Moment, wir haben noch eine Zwischenbemerkung von Herrn Stümpfig. Bitte schön.

**Martin Stümpfig (GRÜNE):** Frau Staatsministerin Scharf, unser Gutachten ist auf unserer Homepage einsehbar. Im Gegensatz dazu ist in dem Gutachten, das Sie zusammen mit dem Bundesumweltministerium in Auftrag gegeben haben, ein Großteil geschwärzt. Eigentlich ist nur die Zusammenfassung ungeschwärzt. Wir haben Transparenz, Sie nicht.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir haben zwei Experten, die bestätigt haben, dass ein System nicht voll funktionsfähig ist. Sie werden doch zustimmen, dass ZUNA keinen eigenen Kühlstrang hat, der in den Reaktorbereich hineingeht. ZUNA ist für das Funktionieren des Kühlstrangs TN 2 zuständig. Es funktioniert nicht, wenn im Reaktor ein großer Druck herrscht. Dann sind nämlich die Pumpen zu schwach. Zudem wurde für ZUNA ein anderer Stahl verwendet als der, der normalerweise notwendig wäre. In den 90er-Jahren wurde mit ZUNA

lediglich ein Notbehelf geschaffen. Es ist kein voll funktionsfähiges Kühlsystem. Das wurde bei dem Stresstest – ich hoffe, dass Sie das nicht bestreiten – eindeutig bestätigt.

Die Zusammenfassung Ihres Gutachtens – das sind die Teile, die wir lesen können – bestätigt unsere Sicherheitsbedenken in Bezug auf diese Kühlsysteme. Da sagen wir ganz klar: Im Interesse der Bevölkerung wollen wir nachhaken und noch mehr Gewissheit haben. Das haben wir mit unserem Gutachten erreicht. Wir kommen gemeinsam mit unseren Gutachtern zu dem Schluss, dass die Sicherheit in Gundremmingen nicht gewährleistet ist. Sie müssen endlich Verantwortung übernehmen und sagen: Solange diese Kühlsysteme nicht voll funktionsfähig sind, solange nicht drei Kühlsysteme voll funktionsfähig sind, solange bleiben Block B und C vom Netz. Es ist nicht unsere Überzeugung, aber Sie können Block C nach der Reparatur noch einmal in Betrieb nehmen, aber solange die Kühlsysteme nicht funktionsfähig sind, muss er vom Netz bleiben.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Staatsministerin Ulrike Scharf (Umweltministerium):** Herr Kollege, ZUNA ist nachgerüstet. Sie wissen auch, dass es dazu ein Gutachten gibt. Die Empfehlungen, die darin ausgesprochen wurden, sind von uns in Auftrag gegeben worden und umgesetzt.

Ich empfehle Ihnen jetzt noch einmal: Fahren Sie dorthin, um sich die Unabhängigkeit der Kühlsysteme selber anzuschauen. Wenn man es vor Ort gesehen hat, glaubt man es vielleicht eher. Glauben Sie nicht das, was auf dem Papier steht. Die vier Systeme sind voneinander unabhängig. Sie sollten auch wissen, dass eine Druckabsenkung im Reaktor immer gewährleistet ist. Die Hochdruckeinspeisung, die Sie mit ZUNA in Verbindung bringen, ist also nicht notwendig. Bleiben Sie also bitte auch hier bei der Wahrheit, und schüren Sie keine Ängste.

Ich sage Ihnen noch einmal, wer die Sicherheit der Kühlsysteme begutachtet und bewertet hat: von uns der TÜV Süd und das Gutachterkonsortium des Bundes. Dem soll-

ten wir Vertrauen schenken und nicht auf der anderen Seite die Menschen ängstigen und in Unsicherheit versetzen.

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Einen kleinen Moment noch. Wir haben noch eine Zwischenbemerkung: Kollege Woerlein, bitte schön.

**Herbert Woerlein (SPD):** Frau Ministerin, ich habe den Betreuungsstimmkreis Dillingen und betreue auch die Menschen dort. Die Ängste dort schüren wir nicht; sie sind vorhanden.

Zu Ihrer süffisanten Zwischenbemerkung bezüglich eines Ortstermins: Ich war am 31. Januar in Gundremmingen

(Staatsministerin Ulrike Scharf: Ich weiß!)

und habe mit Herrn Trobitz gesprochen. Ich möchte diese Zwischenbemerkung auch dazu nutzen zu sagen, dass unsere politischen Aktivitäten in keiner Weise darauf abzielen, die Leistung der dort arbeitenden Leute zu diskreditieren. Ganz im Gegenteil. Sie leisten hervorragende Arbeit.

Es bleibt ein Aber, und das ist die Schnittstelle Mensch. Wir haben in der Diskussion um den Brennelemente-Absturz erfahren, dass hier ein technisches Verfahren angewandt wurde – es würde zu weit führen, es jetzt zu schildern –, von dem Herr Trobitz wörtlich gesagt hat – ich habe es mir gemerkt –: Das machen wir natürlich nicht mehr; denn das hat wohl zu dem Brennelemente-Absturz geführt.

Ich will nur noch sagen: Bitte nehmen Sie doch alle Hinweise ernst. Es geht überhaupt nicht darum, die Leistung der dort arbeitenden Menschen zu diskreditieren oder Arbeitsplätze vorzeitig zu vernichten. Das haben wir alles in dem Gespräch dort geklärt. Es geht wirklich darum, die letzten Jahre verantwortungsbewusst hinzubekommen, gleichzeitig aber auch alle Hinweise auf Probleme und auf eventuelle Störfälle ernst zu nehmen.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

**Staatsministerin Ulrike Scharf (Umweltministerium):** Herr Kollege Woerlein, wir nehmen all diese Hinweise ernst. Ich darf Ihnen auch noch einmal zurufen, dass unsere Kernkraftwerke Hochsicherheitstrakte sind. An der Sicherheit aller Vorgänge wird tagtäglich mit größter Sorgfalt und größter Ernsthaftigkeit gearbeitet. Auch bei uns im Ministerium gibt es eine Mannschaft, die sich tagtäglich, stündlich und minütlich darum bemüht, dass die Sicherheit gewährleistet ist.

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Vielen Dank, Frau Staatsministerin. – Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Die Aussprache ist damit geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge getrennt.

Ich beginne mit der einfachen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/15835; das ist der Antrag der SPD-Fraktion. Wer diesem Antrag seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die SPD-Fraktion und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Die Gegenstimmen bitte. – Das ist die CSU-Fraktion. Enthaltungen? – Enthaltung bei den FREIEN WÄHLERN. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Jetzt kommen wir zur namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der Fraktion der GRÜNEN auf Drucksache 17/15807. Die Urnen stehen bereit. Ich eröffne die Abstimmung. Fünf Minuten Abstimmungszeit.

(Namentliche Abstimmung von 16.43 bis 16.48 Uhr)

Damit schließe ich die Abstimmung und bitte, das Ergebnis außerhalb des Saales zu ermitteln. Ich darf Sie bitten, die Plätze wieder einzunehmen.

(...)

**Dritter Vizepräsident Peter Meyer:** Meine Damen und Herren, ich schließe die Abstimmung und nutze die Zeit, um das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Schulze, Hartmann, Stümpfig und anderer und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Gundremmingen stilllegen bis die Störfallbeherrschung hergestellt ist", Drucksache 17/15807, bekannt zu geben: Mit Ja haben 47 Abgeordnete und mit Nein 80 Abgeordnete gestimmt. Stimmenthaltungen: 11. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 8)

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 09.03.2017 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Gundremmingen stilllegen bis die Störfallbeherrschung hergestellt ist (Drucksache 17/15807)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus				<b>Gerlach</b> Judith		X	
<b>Aigner</b> Ilse		X		<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert			X	<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Arnold</b> Horst	X			Dr. <b>Goppel</b> Thomas		X	
<b>Aures</b> Inge	X			<b>Gote</b> Ulrike			
				<b>Gottstein</b> Eva			X
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Güll</b> Martin	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter			X	<b>Güller</b> Harald	X		
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Guttenberger</b> Petra		X	
<b>Baumgärtner</b> Jürgen							
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried				<b>Haderthauer</b> Christine		X	
<b>Bause</b> Margarete	X			<b>Häusler</b> Johann			
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Halbleib</b> Volkmar			
Dr. <b>Bernhard</b> Otmar				<b>Hanisch</b> Joachim			X
<b>Biedefeld</b> Susann				<b>Hartmann</b> Ludwig	X		
<b>Blume</b> Markus		X		<b>Heckner</b> Ingrid		X	
<b>Bocklet</b> Reinhold		X		<b>Heike</b> Jürgen W.		X	
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
von <b>Brunn</b> Florian	X			<b>Herrmann</b> Joachim		X	
<b>Brunner</b> Helmut				Dr. <b>Herz</b> Leopold			
				<b>Hiersemann</b> Alexandra			
<b>Celina</b> Kerstin	X			<b>Hintersberger</b> Johannes			
				<b>Hölzl</b> Florian		X	
<b>Deckwerth</b> Ilona	X			<b>Hofmann</b> Michael		X	
<b>Dettenhöfer</b> Petra		X		<b>Holetschek</b> Klaus		X	
<b>Dorow</b> Alex				Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Huber</b> Erwin		X	
Dr. <b>Dürr</b> Sepp				Dr. <b>Huber</b> Marcel			
				Dr. <b>Huber</b> Martin		X	
<b>Eck</b> Gerhard		X		<b>Huber</b> Thomas		X	
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute		X		Dr. <b>Hünnerkopf</b> Otto		X	
<b>Eisenreich</b> Georg		X		<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Fackler</b> Wolfgang		X		<b>Imhof</b> Hermann		X	
Dr. <b>Fahn</b> Hans Jürgen							
<b>Fehlner</b> Martina				<b>Jörg</b> Oliver		X	
<b>Felbinger</b> Günther			X				
<b>Flierl</b> Alexander		X		<b>Kamm</b> Christine	X		
<b>Freller</b> Karl		X		<b>Kaniber</b> Michaela		X	
<b>Füracker</b> Albert				<b>Karl</b> Annette	X		
				<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Ganserer</b> Markus	X			<b>Knoblauch</b> Günther	X		
Prof. Dr. <b>Gantzer</b> Peter Paul	X			<b>König</b> Alexander		X	
<b>Gehring</b> Thomas	X			<b>Kohnen</b> Natascha	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Kränzle</b> Bernd		X	
Dr. <b>Kränzlein</b> Herbert	X		
<b>Kraus</b> Nikolaus			X
<b>Kreitmair</b> Anton			
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lederer</b> Otto		X	
<b>Leiner</b> Ulrich			
Freiherr von <b>Lerchenfeld</b> Ludwig			
<b>Lorenz</b> Andreas		X	
<b>Lotte</b> Andreas	X		
Dr. <b>Magerl</b> Christian	X		
Dr. <b>Merk</b> Beate			
<b>Meyer</b> Peter			X
<b>Mistol</b> Jürgen	X		
<b>Müller</b> Emilia		X	
<b>Müller</b> Ruth	X		
<b>Mütze</b> Thomas			
<b>Muthmann</b> Alexander			
<b>Nussel</b> Walter		X	
<b>Osgyan</b> Verena	X		
<b>Petersen</b> Kathi	X		
<b>Pfaffmann</b> Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael			X
<b>Pohl</b> Bernhard		X	
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
Dr. <b>Rabenstein</b> Christoph	X		
<b>Radlmeier</b> Helmut		X	
<b>Rauscher</b> Doris	X		
Dr. <b>Reichhart</b> Hans		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritt</b> Hans		X	
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Roos</b> Bernhard	X		
<b>Rosenthal</b> Georg	X		
<b>Rotter</b> Eberhard		X	
<b>Rudrof</b> Heinrich			
<b>Rüth</b> Berthold		X	
<b>Sauter</b> Alfred			
<b>Schalk</b> Andreas		X	
<b>Scharf</b> Ulrike		X	
<b>Scheuenstuhl</b> Harry	X		
<b>Schindler</b> Franz			
<b>Schmidt</b> Gabi			
<b>Schmitt-Bussinger</b> Helga	X		
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja		X	
<b>Schreyer</b> Kerstin		X	
<b>Schulze</b> Katharina	X		
<b>Schuster</b> Stefan			
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
Dr. <b>Schwartz</b> Harald		X	
<b>Seehofer</b> Horst			
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sem</b> Reserl			
<b>Sengl</b> Gisela			
<b>Sibler</b> Bernd			
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sonnenholzner</b> Kathrin	X		
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig			
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stamm</b> Barbara			
<b>Stamm</b> Claudia	X		
<b>Steinberger</b> Rosi	X		
<b>Steiner</b> Klaus			
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Straub</b> Karl			
<b>Streibl</b> Florian			X
<b>Strobl</b> Reinhold	X		
<b>Ströbel</b> Jürgen		X	
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone	X		
<b>Stümpfig</b> Martin	X		
<b>Tasdelen</b> Arif			
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Tomaschko</b> Peter		X	
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Untertländer</b> Joachim		X	
Dr. <b>Vetter</b> Karl			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Waldmann</b> Ruth	X		
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst		X	
<b>Weikert</b> Angelika	X		
Dr. <b>Wengert</b> Paul	X		
<b>Werner-Muggendorfer</b> Johanna	X		
<b>Westphal</b> Manuel		X	
<b>Widmann</b> Jutta			X
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Winter</b> Peter			
<b>Wittmann</b> Mechthilde		X	
<b>Woerlein</b> Herbert	X		
<b>Zacharias</b> Isabell	X		
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno			X
<b>Gesamtsumme</b>	47	80	11